

Politik der kommunistischen Internationale

Referat des Genossen Sinowjew

Wir haben gestern den ersten Teil des Referats des Genossen Sinowjew vor der erweiterten Exekutiv-Sitzung wieder, der sich mit der allgemeinen Weltlage beschäftigt. Im folgenden zweiten Teil beschäftigt er sich mit der Politik der K. I. Sinowjew begann mit den Worten Lenin:

„Wer nicht begriff, daß im Interesse der Revolution die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiter nötig ist, der ist für die Revolution verloren.“ Die Einheit der Arbeiterklasse bringt die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Die Aufgabe der Kommunisten ist, diese Einheit zu verwirklichen. Früher war unsere Aufgabe die Sammlung der revolutionären Winde, auch durch Spaltungen; wir mußten für die Existenz der kommunistischen Parteien kämpfen. Jetzt haben wir eine andere große Aufgabe: die Herstellung der internationalen Einheit der Arbeiterklasse, aber nicht auf dem Boden des verfallenen Reformismus, sondern auf unserem Boden. Die Einheitsfrontpolitik ist die Herstellung dieser weltweiten Einheit auf dem Boden des Kommunismus.

Es wird viel von den neuen Erscheinungen gesprochen, obwohl nicht alles, wovon man spricht, wirklich neu ist. Man darf nicht glauben, daß die Herausforderung einer neuen 2. Internationale bevorsteht.

Eine wirklich neue Erscheinung sind die Delegationen, die sich im allgemeinen gegen die sozialdemokratischen Führer durchgesetzt haben. Diese Erscheinung steht erst im Anfangsstadium. Es werden noch neue Delegationen kommen. Es werden russische Delegationen nach dem Westen fahren, die „Pravda“-Blatt hat auch mich bereits eingeladen. (Heiterkeit.) Wir erwarten Einladungen.

Neu ist das englisch-russische Einheitskomitee. Es hängt mit der Lage des Weltkapitalismus und mit dem Übergang des englischen Kapitalismus zusammen. Nicht ganz neu ist die Herausforderung einer linken Opposition innerhalb der Sozialdemokratie. Neu ist nur, daß dies jetzt auf dem Gewerkschaftsgebiet geschieht. Diese Opposition wird nicht alle Formen einer 2. Internationale haben, da eine solche Kommode nur einmal in der Geschichte möglich ist, sondern neue Gewerkschaftsformen, und wir müssen uns mit allen Erscheinungen der Opposition ernstlich beschäftigen.

Das Interessanteste ist aber die Rede Otto Bauers. Bauer ist die markanteste Figur der Opposition, seine Rede ist daher symptomatisch. Ueberhaupt ist mehr Aufmerksamkeit für die ökonomische Sozialdemokratie notwendig, da sie eine ernste Massenpartei ist und ihre Führer gefährliche Politiker sind. Bauers Rede, daß wie Mandelstam, entstand unter dem Druck der österreichischen Arbeiter. Aber gerade die linke Sozialdemokratie verurteilt in der Arbeiterklasse, in einer Resolution Otto Bauers, die Kommunisten, sie habe feige Flüchtlingsflucht. Das ist wirkliches Gift. Die Arbeiter und Bauern führen meistens Krieg gegen den Krieg, wünschen meistens den Frieden, dagegen ist La Cerna und der ganze Völkerverbund unter Teilnahme der Sozialdemokraten eine Vorbereitung zum Kriege. Die linke Seite der Kommunisten ist ihr Kampf gegen den Krieg, ihre antimilitaristische Propaganda. Die erwähnte Behauptung der Opposition ist daher die schlaueste, giftigste und perfideste Verleumdung.

Die Rolle Otto Bauers spielt in Frankreich Compeze Morel. Der objektive Sinn der linken Opposition ist, die Arbeiter, die aus der Sozialdemokratie austreten wollen, zurückzuhalten.

Taktik der Einheitsfront

Der Feind hat sich nicht gespalten, nur differenziert. In dieser Perspektive müssen wir die Frage der Einheitsfronttaktik stellen. Die Einheitsfronttaktik ist keine Episode, sondern die Taktik der ganzen gegenwärtigen Periode, bis wir die Mehrheit der Arbeiter in den einzelnen Ländern gewonnen haben. Die Einheitsfronttaktik hat eine ganze Geschichte in der Kommintern: als sie im Jahre 1922 aufgestellt wurde, wurden dagegen sowohl von rechts als auch von ultralinken Einwendungen gemacht. Das war kein Zufall. Beste ultralinken Arbeiter sehen in ihr eine Verdrängung mit den Sozialdemokraten, die Rechten wollten hingegen eine größere Annäherung, sie wollten eine Koalition mit der Sozialdemokratie.

Die Einheitsfronttaktik hat sich durchgesetzt, wenn es auch noch große Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Am wichtigsten war der 3. Weltkongreß als Wendepunkt zwischen zwei Perioden der Geschichte der Kommintern. Wer aber meint, wir müßten die Thesen des 4. und 5. Weltkongresses revidieren, ist ein Liquidator. Die Thesen des 4. und 5. Kongresses sind eine Ergänzung zu den Thesen des 3. Auch die Definition des 5. Kongresses, daß ein Umwandlungsprozeß der sozialdemokratischen Führerschaft aus einem Flügel des Proletariats in einen Flügel der Bourgeoisie, stellenweise sogar des Faschismus, stattfindet, ist gleichfalls vollkommen richtig. Ist sie etwa in Bulgarien und in Ungarn, ist der rechte Flügel der französischen Sozialisten nicht mit der Bourgeoisie verbunden? Und die Ereignisse anläßlich der deutschen Fürsteneinigung? Dies ist keine proletarische revolutionäre Frage, sondern jeder bürgerliche Republikaner kann und daher unterstützen. Die sozialdemokratischen Führer in Deutschland wollen dennoch den Fürsten, jetzt, wo sie nicht einmal mehr Macht haben, zu einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit, drei Milliarden Menschen. Ist das nicht ein Flügel, mandelstam der schlimmste Flügel der Bourgeoisie? Wenn die amerikanische Arbeiterorganisation den offenen Kampf gegen die Revolution fordert, — ist das nicht Faschismus, nicht die dritte Partei der Bourgeoisie? Die Stellungnahme des 5. Kongresses war richtig.

In der Einheitsfronttaktik kommen folgende Fehler vor: 1. die Auffassung, daß die Einheitsfronttaktik aus einem oder mehreren Offenen Briefen besteht; 2. die Methode der Ueberentklärung. Ein anschauliches Beispiel hierfür war die Taktik der Ruffrühler-Zentrale bei den Hindenburg-Wahlen; 3. die Methode der Auffstellung unannehmbarer Bedingungen, unannehmbare nicht nur für die Führer, denn solche müssen wir stellen, sondern auch für die vorgeführten Arbeiter. Beispielsweise, als die französische Partei die an sich richtigen Forderungen der Räumung der Kolonien, der Verdrängung des Kolonialkrieges in den Bürgerkrieg und die Verdrängung mit den Kiffoldaten als Vorbedingung für die einheitsfrontliche Aktion stellten; 4. der unrichtige Standpunkt gegenüber der Labour-Party, gegen den Lenin schon auf dem 2. Kongreß kämpfte. Wo wäre die englische Partei, wenn sie aus der Labour-Party ausgetreten wäre? Heute sind solche Fehler in Norwegen vorhanden: einerseits die Auffassung, daß eine Teilnahme an der Labour-Party unmöglich, andererseits die Auffassung, daß, wenn die Labour-Party kommt, die kommunistische Partei überflüssig sei; 5. ferner sind noch psychische Ueberreste des Ruffrühler-Standpunktes vorhanden. Manche kommunistischen Betriebsarbeiter wollen den sozialdemokratischen Arbeitern nicht die Hand reichen.

Es gibt viele Fehler von rechts und links. Ein klassisches Beispiel für die rechten Fehler bleibt das jächische Experiment 1923, für werden wir nie wiederholen.

Das Jahr 1925 war ein Uebergangsjahr. Vielleicht haben wir deshalb so viele ultralinken Rückfälle gehabt. Ultralinken Rückfälle hatten wir in Deutschland und in Polen, teilweise auch in Frankreich, Norwegen und in Italien. Vielleicht war das gleichzeitige Auftreten der Ultralinken auch organisiert und koordiniert. Die frühere Zentrale der K. I. Polens bekämpfte die französische, deutsche und bulgarische Partei und die gesamte Internationale. Es ist schwer festzustellen, was die Auffassung der Ultralinken im gegebenen Moment ist. Sie sind hier vertreten, wir wollen mit ihnen diskutieren. Ich weiß nicht, was Bordiga heute meint, vielleicht ändern sich nur die Zeiten und die Auffassungen Bordigas ändern sich nicht.

In Deutschland ist eine Zerbrechung der Ultralinken bemerkbar. Wenn die Ultralinken ihre Fehler einsehen, das unrichtige Einse aufgeben, um so besser, wenn nicht, so werden wir sie schlagen. Wir müssen eine klare Situation schaffen, die Rückfälle in ultralinken Abweichungen bekämpfen. Unsere Einstellung gegenüber der ultralinken Gefahr in Deutschland und der rechten Gefahr in Frankreich kennzeichnet den Weg, den die Kommintern fortsetzen muß.

Wenn die Einheitsfronttaktik weitermarschiert, sind rechte Gefahren möglich, in Frankreich ist die Rechtsextremismus die Hauptgefahr. Manche Spuren von Rechtsextremismus sind bemerkbar in Italien, wo einige falsche Auffassungen vorhanden sind, der Staat steht aber die Arbeiter in Holland, wo Hoeselmann und Wynkoop sich gegenüber der Partei unzulässig verhalten; in Rumänien, wo Christescu auf einen falschen Weg geriet.

In Deutschland gibt der Brief Karl Bieders zu denken. Unsere Taktik bleibt die alte, wir werden die rechten und ultralinken Gefahren bekämpfen, wobei wir selbstverständlich immer gegen die akuten Gefahren härter auftreten. In Deutschland war und ist die ultralinken Gefahr die Hauptgefahr: es gab Momente, wo selbst die Gefahr einer parallelen Parteibildung bestand. Jetzt geben Schölen und Rosenbergs Erklärungen ab, die darauf deuten, daß sie ihre Fehler einzusehen beginnen. Wir müssen diese Fragen klären, eine klare Situation schaffen, die Rückfälle in ultralinken Fehler bekämpfen.

Erfolge der Einheitsfronttaktik

Die Anwendung der Einheitsfronttaktik hat Erfolge gebracht. Ueber deren Erfolge in England werden wir einen speziellen Bericht hören. In Deutschland sind die ersten Erfolge sichtbar, besonders in Belgien, wo die starke sozialdemokratische Partei große Arbeitermassen vereinigt. Das Bestehen einer sozialdemokratischen Regierung, das Verhalten Söglunds, die Reinigung und Erklärung der Partei haben in Schweden die Anwendung der Einheitsfronttaktik erleichtert. Nebenbei gesagt, redigiert Söglund jetzt Brantings Werke und Strömstedt ein Propagandabüchlein gegen die Sowjetunion, was die Nützlichkeit unseres Vorgehens gegen sie noch einmal beweist.

Die Politik der K. I. Chinas bestand auch in der eigenartigen Anwendung der Einheitsfronttaktik gegenüber der Kuomintang-Partei und der national-revolutionären Bewegung. Die Delegationen nach der Sowjetunion und das englisch-russische Gewerkschafts-Einheitskomitee sind auch Ergebnisse der Einheitsfronttaktik.

Der Weg ist richtig, wir müssen aber jedwede Abweichung bekämpfen. Gerade in der Stabilisierungsperiode müssen wir die Partei der Arbeiterklasse werden. Die Auffassung, daß wir entweder Bolschewiki und dann eine kleine Partei, oder aber eine große Partei, aber keine wirklichen Bolschewiki sein können, ist grundfalsch. Dies beweist das Beispiel der K. I. der Tschechoslowakei, die ihre Erfolge gerade der Bolschewisierung verdankt. Unser Standpunkt ist so, daß die kommunistischen Parteien gerade durch die kluge Bolschewisierung zu Massenparteien werden. Dies wird dadurch erleichtert, daß die Sozialdemokratie aufhört, die Partei der Arbeiterklasse zu sein. In Amerika umfaßt die American Federation of Labour von 5 Millionen qualifizierten Arbeitern nur 2,2 Millionen. Die Sozialdemokratie wird zur Partei der Arbeiteraristokratie und des Kleinbürgertums.

Bei dieser Lage müssen wir, wenn wir die Einheitsfronttaktik richtig anwenden, wenn wir zum Träger der Einheit der Arbeiterklasse werden, zur Partei der Arbeiterklasse werden. Die objektive Lage ist hierfür günstig, wie es beispielsweise die Fürsteneinigung in Deutschland beweist. Im Berliner Magistrat müssen wir die Einheitsfronttaktik besser anwenden.

Die diesbezüglichen deutschen Lehren sind für die ganze Kommintern gültig. Der Eise-Brief war zu 100 Prozent richtig.

An unsere Inserenten

Das von der kommunistischen und sozialdemokratischen Partei eingeleitete Volksbegehren, dessen Statuten am 17. März festgelegt ist, wird zweifellos bei der gesamten Bevölkerung größte Anteilnahme und regstes Interesse hervorrufen.

Wir haben deshalb beschlossen, am Donnerstag, dem 4. März, eine

Sondernummer für Volksbegehren

herauszugeben, die in verdrehtem Umfang das gesamte, die Fürsteneinigung in Deutschland betreffende Material publizieren soll. Da nach den Erfahrungen der letzten Wochen solche Veröffentlichungen das größte Interesse in allen Schichten der Bevölkerung finden, erscheint diese Sondernummer in einer

Anlage von 100 000 Stück

Sie findet während der gesamten Dauer des vierzehntägigen Volksbegehrens Verbreitung und bietet somit eine selten wiederkehrende Gelegenheit, durch wirksamste Insertion die Augen großer Massen auf unsere Inserenten zu lenken. Der Verlag ist bereit, durch Berücksichtigung besonderer Wünsche, in Bezug auf Placierung usw., den Inserenten weitgehendst entgegen zu kommen.

Bei dem zu erwartenden Andrang der Inserate empfiehlt es sich, dieselben bis Mittwoch, den 3. März aufzugeben.

Verlag und Geschäftsleitung

Auf dem Boden des Sozialismus

Der Standpunkt in der Frage der Forderungen nach geteilt werden. Die Parteien müssen, gemeinsam mit der Arbeiterklasse, ein Aktions-Programm für den gegebenen Zeitabschnitt aufarbeiten.

Die Frage des Eintritts der russischen Gewerkschaften in die Umwandlung der Internationalen darf von keiner Seite von nationalen Interessen her betrachtet werden. Dies ist eine eminent internationale Frage. Es kann keine Rede sein von einem separaten Eintritt der russischen Gewerkschaften in die Umwandlung der Internationalen. Was in dem Brief des Zentralkomitees der K. I. der Sowjet-Union diesbezüglich stand, bleibt gültig.

Kebner (Schlitz) hierauf die Erfolge und manche Fehler der Jugend-Internationalen, die hauptsächlich in China, England, Österreich und in Italien Erfolge aufzuweisen kann.

Was die inneren Partisaufgaben anbelangt, so muß die Notwendigkeit der Entwicklung der inneren Parteidemokratie betont werden. Die ausländischen Parteien müssen zur tatsächlichen, aktiven Führung der Kommunisten herangezogen werden, wie es der 14. Kongreß der K. I. der Sowjet-Union vorgeschlagen hat. Die Aufgaben der Führung wachsen, also ist mehr Kollektivität notwendig.

In der Lösung der eigenen Probleme müssen die Parteien mehr auf den eigenen Boden stehen, mehr Selbstständigkeit aufweisen. Wir bleiben dabei nach wie vor eine internationale Weltpartei. Mehr Demokratie, mehr Kollektivität in der Führung, mehr Selbstständigkeit der Sektionen, — das muß unser Rufsatz sein! Also keine Revision des 5. Kongresses, keine Revision der Einheitsfront der Sozialdemokratie. Auf allen Wegen, selbst auf Umwegen, heran an die Massen. Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse, aber auf unserem Boden!

Wir sind die Verehrer der Einheit. Die englische Unabhängige Labour-Party schlägt die Vereinigung der 2. und 3. Internationale vor. Ihr Brief wird ausführlich beantwortet. Wir können auf die Selbstständigkeit, auf die Existenz der Kommunisten und der kommunistischen Parteien selbstverständlich nicht verzichten. Die Schaffung der Kommintern und der kommunistischen Parteien ist das größte weltgeschichtliche Ereignis. Deshalb lautet unser Antwort: „Nein, tausendmal nein!“ Wir wollen die Einheit der Arbeiterklasse, aber eine Einheit auf dem Boden des Kommunismus, des Sozialismus! (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Diskussion zum Referat Sinowjew

Moskau, 22. Februar. (Inprekorr.) Die dritte Sitzung der erweiterten K. I. wurde am 22. Februar, 11 Uhr vormittags, vom Vorsitzenden, Gen. Sinowjew eröffnet.

Neurath

Bezieht im Namen der tschechischen Delegation die Thesen des Präsidiums. In der Tschechoslowakei ist von einer Stabilisierung nichts zu bemerken. Es ist eine schwere Krise vorhanden. Die Wahlen brachten eine schwere Niederlage der Koalition und (selbst aus) eine politische Krise, die die Bank und der Merks zur Steigerung ihrer Forderungen ausreizen. Die Wirtschaftslage hat nicht nur die Nervosität der Arbeiter, sondern auch die des Kleinbürgertums zur Folge: es drängt zur Anerkennung Sowjet-Rußlands, obwohl dieser noch schwache und schwache von der imperialistischen Großmacht erzeugt. In solcher Situation ist eine einseitige und selbst Führung notwendig. Diese ist in der K. I. vorhanden, sie wurde aber nur im Kampf gegen rechts herausgebildet. Die rechte Element: per se, die russische Parteiführung in ihrem Sinne auszuweichen und ihren alten Einfluß wiederzugewinnen. Das ist falsch, aber eine Tatsache. Die Thesen über die Taktik sind vollkommen richtig. Der Kampf gegen die Ultralinken ist notwendig, aber die Hauptgefahr liegt rechts.

Cholom

(spricht mit verlängerter Redezeit): Sinowjew lenkt mich richtig in die Perspektive, die auch unsere sind und waren. Dies ist um so mehr zu betonen, als die nach wie vor vorhandenen rechten Elemente andere Perspektiven haben. Die Verwerfungs-Perspektive Vargas, daß nur der plötzliche Sieg der Revolution Europa vor dem Untergang retten könne, ist unrichtig. Der Sieg der Revolution wird ein langer Prozeß sein. Wir müssen die Aufgabe der Herausforderung eines linken Flügels der Arbeiterbewegung unter Führung der kommunistischen Parteien. Es wird auf die neuen Prozesse in der Arbeiterbewegung hingewiesen, die Parteileitung, die wir bekämpfen, überläßt das gegen diese neuen Prozesse. Wir bekämpfen die Elemente, die einen Blod mit den sozialdemokratischen Elementen, die Einheit auf sozialdemokratischer Grundlage herstellen und daher Verwirrung hervorzurufen wollen. Die Thesen lenken mich richtig die rechte und die ultralinken Gefahr. Wir sind keine Ultralinken im Sinne des Unterhanges der Massenbewegung, — das tun die Rechten. Kein einziger Kommunist lehnt gänzlich die Einheitsfront ab. Wegen der Gefahr der Ueberentklärungsmethode der Ruffrühler-Zentrale, kämpfen wir hart. (Heiterkeit.) Schon im Zentralausschuß im Mai 1925 bekämpfen wir die ultralinken Kommunisten und die rechten Koalitionsexperimente in der Regierungssache. Dennoch hat uns das E. I. I., anstatt uns zu unterstützen, als eine kommunistische Fraktion gebrandmarkt. Eine internationale ultralinken Fraktion ist nicht vorhanden. Damit unterstützen wir, richtig in der Bekämpfung der Bolschewiki. Mit Bordiga haben wir in vielen Fragen große Differenzen, wir bekämpfen nur die Abstoßung linker Arbeiterelemente von der italienischen Partei. Wir waren gegen den Offenen Brief, nicht wegen seiner allgemeinen politischen, sondern nur wegen seiner innerparteilichen Linie und wir können das Dokument, das uns als kommunistisch und korrupt gebrandmarkt, nach wie vor nicht unterschreiben. Trotzdem ist auf Grund der richtigen Perspektive und der richtigen Einschätzung der Rechtsgefahren eine Zusammenarbeit mit der Zentrale möglich. Ich bin enttäuscht über die Rede Bordigas auf dem Parteitag der K. I. der Sowjet-Union, in der er sagte, daß Schölen und Rosenbergs für die Kommintern verloren seien. (Zuruf Bordigas: „Und Ruff?“) Wir, die linke Opposition, unterstützen das „Ja“, wenn die Einheitsfronttaktik so richtig fortgesetzt wird wie bei der Fürsteneinigungskampagne. Wir haben natürlich verschiedene Differenzen. Das ist vernachlässigbar. Die Wirtschaftskrisis, es liegt falsche Nuancen der jächischen Politik zu, wir hoffen aber, daß die Absicht vorhanden ist, weitere Fehler zu vermeiden. Wir sind prinzipiell nicht gegen Wahlaktionen, nur gegen deren falsche Anwendung. So wurde in Rheinland mit kommunistischen Stimmen ein Sozialdemokrat gewählt, der als Bürgermeister den Achtundtagsentwurf abschaffte. Wir bekämpfen den innerparteilichen Rufsatz: die Abstoßung linker und die Heranziehung rechter Elemente an die Führung. Das ist falsch, unterhält im Januar die linke Spaltungsgeschichte, signalisiert durch den Ruffrühler Rufsatz, den wir verurteilen. (Zuruf: „Und eure Solidaritätsklärung?“) Wir grenzen uns offen ab. (Heiterkeit.) Die Differenzen sind noch nicht gänzlich liquidiert, wir werden aber auf dem Boden der Garantierung der Prinzipien der Kommintern mit dem 3. Kongreß zusammenarbeiten können. (Stimmung folgt.)

Eine Antwort an die Sozialistische Jugendinternationale

Nachdem in der letzten Nummer des „Jungen Kämpfers“ mit dem angekündigten Inhalt des Vortrags der Delegierten der IJSS an die IJSS begonnen wurde, folgt jetzt der Bericht.

Sie sagen, daß Sie zum Kampf aufrufen und die Jugend zu „Kämpfen“ auffordern werden erst dann, wenn die Sozialistische Arbeiter-Internationale und die Antikommunistische Jugendinternationale den Kampf beider fähigen und überlassen den Kampf aufnehmen werden. Sie werden einen solchen Tag nie erleben. Aber übrigens, erweisen Sie sich überhaupt? Erinnern Sie sich einmal daran, zu welchen „Kämpfen“ alle sozialistischen Parteien in den Jahren 1914/18 aufgerufen haben. Sie haben die Arbeiter eines Landes aufgerufen, auf die Arbeiter eines anderen Landes zu kämpfen. Also zu einer ganz bestimmten Aktion, die den Weltfrieden der Welt etwa 10 Millionen Tote und 20 Millionen Armut gelöst hat, ohne von den Abwärtigen „Erwerbslosen“ zu reden. Dieselben Leute, die in den Kriegsjahren die sozialistischen Parteien geleitet haben, stehen doch heute an der Spitze der — mit Erlaubnis zu sagen — Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Und diese Leute legen dieselbe Politik wie auch früher fort, nur in einer mehr offenen und ungeschämten Weise. Tragen nicht die französischen Sozialisten die Verantwortung für den Krieg in Marokko und Syrien? — alle diese Renaudet, Blum und Jouhaux. Die Sozialistische Partei Frankreichs unterstützte zu Anfang des blutigen marokkanischen Abenteuers direkt und offen den Krieg.

Wir gehen zum letzten Punkt über: den Delegierten nach der IJSS. In diesem Punkt sprechen Sie die Bereitschaft aus, einen kleinen Schritt entgegenzukommen. Wie begrüßen das natürlich, aber wie schätzen nicht unsere Augen das, was Ihre Erklärung über die Bereitschaft an der Organisation der Delegierten nach der IJSS teilzunehmen, herbeigeführt hat. Zuerst haben Sie ausnehmend beschließen, auch diesen unseren Vorschlag abzulehnen. Als Sie aber sahen, daß die Delegierten nach der IJSS, dennoch von den breitesten Schichten der Arbeiterjugend gewählt wurden, daß in diesen Delegierten die Mehrheit ihre eigenen Mitglieder bilden, die vor keinen Drohungen ihrer Vorgesetzten zurückweichen, daß diese Delegierten nach Sowjetland kommen und von dort zurückkehren mit ganz anderen Eindrücken als die, die Sie ihnen aufzubringen versuchen, indem Sie die falsche Nachricht über 89 000 verhaftete Sozialisten in Russland verbreiten, — als Sie sahen, daß Sie sich verrechnet haben, wollen Sie jetzt nachträglich Ihren Fehler verbessern. Nun willkommen! Wir sind nicht abgeneigt, Sie darin zu unterstützen.

Die zentralen Organe Ihrer Verbände haben immer kategorisch diese Vorschläge abgelehnt. Alle Zentralkomitees der Sozialistischen Jugendverbände haben den Vorschlag angenommen, diejenigen Mitglieder aus dem Verband auszuscheiden, die an diesen Delegierten teilnehmen. Und dennoch ist es nicht gelungen, diese Sache zu vereiteln. Jetzt stellen Sie vor uns zwei Vorschläge: 1. „Die Kommunistische Jugendinternationale und die ihr angeschlossenen Sektionen erklären sich vorbehaltlos damit einverstanden, daß Jugenddelegationen nur in völliger Übereinstimmung mit den Zentralen unserer Sozialistischen Jugendverbände des betreffenden Landes zusammengelegt werden.“ Das ist eine Sache, die wir doch aber auch ständig Ihren Verbänden vorgelegt haben. Wir stellen mit Befriedigung fest, daß Sie, wenn auch mit Verspätung, sich gezwungen sehen, unseren Vorschlägen zuzustimmen.

In Entwicklung dieser Vorschläge hatten wir es für notwendig, in den Ländern, aus denen die Delegierten nach der IJSS geschickt werden, paritätische Komitees mit der gleichen Vertretung von Ihnen und unseren Verbänden zu schaffen. Diese Komitees müssen die Durchführung der Kampagne zur Wahl der Delegierten durch die Betriebe überwachen. Wir verlangen, daß die nach der IJSS zu schickenden Delegierten selbst junge Arbeiter sind und daß sie tatsächlich von den in den Betrieben arbeitenden jungen Proletariats gewählt werden. Wir verlangen auch, daß die Wahl von den jungen Arbeitern selbst ohne jeden Druck von Ihrer wie von unserer Seite durchgeführt wird. Das sind unsere einzigen Bedingungen. Diese Bedingungen, wenn sie tatsächlich an der Objektivität der Delegierten interessiert sind, müssen auch für Sie annehmbar sein. Die paritätischen Komitees müssen geschaffen werden natürlich von oben bis unten (bis zu den Betrieben), nicht nur im Zentrum, sondern auch in den Gebieten, wo die Wahlen durchgeführt werden.

Was Ihren zweiten Vorschlag anbelangt, eine Delegation der IJSS nach der IJSS zu entsenden, so handelt es sich hier eindeutig um eine Parteidelegation, die von Ihnen nach dem Parteiprinzip aus den Reihen der Sozialistischen Jugendorganisationen zusammengelegt werden soll. Wozu wird eine solche Delegation nach der IJSS kommen? Für eine objektive Beurteilung der Lage des Sowjetlandes und der russischen Arbeiterjugend? Es ist aber doch lächerlich, über die Objektivität eines unter ähnlichen politischen Gegebenheiten zu sprechen, wie Sie es uns gegenüber haben, Sie, die Leiter und Führer der IJSS. Sie wollen eine Delegation entsenden für ein Parteigericht einer Partei der Partei der Zweiten Internationale, zu der Sie gehören über eine andere Partei. Jeder bewußte Arbeiter wird den Sinn Ihres Vorschlags begreifen und jeder bewußte Arbeiter wird verstehen, daß eine parteiübergreifende, objektive Einschätzung der Lage der Dinge in der Sowjetunion nur eine solche Delegation geben kann, die nicht nach einem Parteiprinzip zusammengestellt, sondern von freien Rekruten der jungen Arbeiter gewählt ist, unabhängig von Parteiübergang und Differenzen. Solche Delegationen sind schon in einer Reihe von Ländern gewählt worden. Wir schlagen vor, auch in Zukunft gemeinsam mit Ihren Verbänden auf der Grundlage der Bedingungen, von denen wir sprachen, die Entsendung der Delegierten nach der IJSS aller jungen Arbeiter unabhängig von der Richtung zu organisieren. Diese Delegierten, die vor den Rekruten der Arbeiter, die sie gewählt haben, und nicht vor den politischen Parteien die Verantwortung tragen, geben eine genaue und objektive Einschätzung dessen, was in der IJSS vor sich geht.

Zum Schluß können wir Ihnen wieder vor, klar und direkt Antworten auf die in unserem ersten Brief gestellten Fragen zu geben. Gibt es etwa in der Arbeiterbewegung keine ebenso wichtigen Probleme wie die Entsendung der Delegierten nach Sowjetland? Wir verlangen, daß Sie endlich Ihre Meinung über das klar revolutionäre Aktionsprogramm äußern, das von uns aufgestellt worden ist und auf dessen Grundlage wir vorschlagen, eine Reihe von konkreten Schritten zu unternehmen.

Entschlossenheit der Kommunistischen Jugendinternationale.

Das Landesjugendamt „interessiert“ sich!

Die Not der Erwerbslosen steigt von Tag zu Tag. Geradezu katastrophal ist die Lage der jugendlichen Erwerbslosen, die gar keine oder nur geringe finanzielle Unterstützung erhalten. Und die Jugend-Erwerbslosen beginnen zu revolutionieren, stellen Forderungen an die Gewerkschaften, die sie durch Demonstrationen, Demonstrationen unterstützen.

Diese Entwicklung sieht die Bourgeoisie mit Bedauern und verzweifelt alles möglich, um die Unzufriedenheit dieser Schicht des Proletariats zu unterdrücken. Die „Hilfsmaßnahmen der Kapitalisten für die jugendlichen Erwerbslosen bringen jedoch keine Hilfe, sondern können nur zu deren Unterdrückung. Tappet dafür ist der Schicksal des Bundesratspräsidenten von Weizsäcker, der die Jugend-Erwerbslosen in der letzten Nummer des „Jungen Kämpfers“ zeigt sich klar die Tendenz zu einer Arbeiterbewegung, denn was bedeutet die Einrichtung von Gewerkschaften mit Sperrung für Arbeiter, wenn die Arbeiterbewegung der jugendlichen Erwerbslosen mit Gewalt und Spionage

bestrebt, die Einführung der Jugendarbeit. Der Versuch, den die Kapitalisten in Paris, Paris gemacht haben, ist allgemein bekannt. Der Versuch, den man nun in der jugendlichen Arbeiterbewegung, die Bewegung eines Aufstandes vorzunehmen die Einführung erhalten in Offen und ein paar Pfennig. In Beginn und Ende der Arbeit müssen diese mit Geld und Schweiß in militärischer Haltung antreten und mit „rechts, marsch“ geht's zur Arbeit. So wollen die Kapitalisten nun überall durchsetzen.

Jener fordert das Vordringen des Mittel für die Jugendfrage und Bewegung zur Unterdrückung der jugendlichen Erwerbslosen. Sie wollen mit diesem Vordringen den Einfluss der bürgerlichen Parteien haben, denn durch diese gelingt es den Ausbeutern, die jugendlichen vor dem Einfluß der revolutionären Jugendorganisationen zu „schützen“.

Den Maßnahmen der Bourgeoisie muß die Jugendbewegung ihre Forderungen entgegenstellen. Sie muß verlangen: die vollständige Unterdrückung aller jugendlichen Erwerbslosen, Einrichtung von gebührender Pflege und Verpflegung, die täglich gekostet sein müssen und in denen die jugendlichen Erwerbslosen sich zusammenfinden können. In Berlin haben die Jungarbeiter schon diese Forderungen, die der gebührenden Pflege und Verpflegung durchgesetzt. Sie haben dort Ausschüsse zur Überwachung gebildet, in denen nur proletarische Organisationen vertreten sind. Überall muß das Jungproletariat gleiche Forderungen an die Gemeindefunktionäre stellen und für sie kämpfen. Die Gemeindefunktionäre müssen für diese Forderungen mobilisiert werden. Kampf für diese Forderungen ist der Kampf gegen das Arbeitsdienstgesetz, gegen die sehr durchdringenden Maßnahmen der Bourgeoisie, die jugendlichen Erwerbslosen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Max Thmann.

Die erste proletarische Jugendorganisation in Breslau

Als im Jahre 1906 in Berlin der „Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter“ gegründet wurde, der infolge des reaktionären, preussischen Vereinsgesetzes in seiner Wirksamkeit behindert wurde und sich daher in der Hauptsache auf die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Lehrlinge und

Lebendige

Zeittungen zu schaffen, ist die Aufgabe jedes Mitgliedes der kommunistischen Bewegung. Sie verbinden uns mit den Massen derjenigen jungen Arbeiter, die noch außerhalb unserer Organisation stehen. Eure Pflicht

Genossen

ist es deshalb, mit aller Kraft an dem Ausbau der Jugendbeilage, dem „Jungen Kämpfer“ mitzuarbeiten. Auch die oberste Reichsleitung der Korrespondenten denken von nun an die Berichte nicht mehr an die oberste Reichsleitung, sondern an die Redaktion, Breslau Trebnitzer Straße 50. Wir hoffen, daß dieser Teil der letzte dieser Art sein wird, daß alle Mitglieder der Organisation selbst schreiben, zweitens auch außerhalb unserer Organisation, bei den sympathisierenden Jungarbeitern, felle Mitarbeiter sammeln. Deshalb werden von der „Jungen Kämpfer“-Redaktion Jungarbeiterkorrespondenten gesucht!

jugendlichen Arbeiter beschränkte. Handen die Gewerkschaften, instanz, als auch die Parteibürokratie der SPD. Dieser Organisation uninteressiert, wenn nicht ablehnend gegenüber. Nur einzelne Sozialdemokraten, z. B. Rosenfeld und Broh erkannten die Notwendigkeit der Organisation der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter. Unter Führung des damaligen Gewerkschaftsleiters Max Peters und des Handlungslehrlings Raichle entwickelte sich die Berliner Organisation überaus schnell. In kurzer Zeit waren über tausend Mitglieder vorhanden. In einer Reihe größerer Städte folgten die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter den Berliner Kollegen und gründeten trotz des Hohnens der bürgerlichen Presse über die „Organisation der Laufjungen“ Jugendorganisationen. Der Gedanke, daß endlich etwas für den Schutz der jugendlichen Arbeiter und Lehrlinge geschehen müßte, setzte sich in der Arbeiterbewegung allgemein durch, so daß Gewerkschaften und SPD schließlich doch genötigt waren, die junge Bewegung zu unterstützen. Die lokalen Organisationen schloßen sich 1908 zu einer „Vereinigung freier Jugendorganisationen“ zusammen. Damit war der erste Schritt zu einer zentralen Jugendorganisation der Arbeiterbewegung getan.

In Breslau wurde nach einem Vortrag von Max Peters die freie Jugendorganisation gegründet, die sich zum größten Teil aus Funktionären der freien Turnerbewegung zusammensetzte, sich aber, dank der Unterstützung der erwachsenen Arbeiterbewegung sehr schnell entwickelte und auf etwa 200 Mitglieder im Jahre 1908 anwuchs. Die Breslauer Polizei unter Leitung von dem herabgewürdigten Dr. Bionio, später von Oppen, führte einen Verfolgungskrieg gegen die Jugendorganisationen. Der Kriminalkommissar Ulrich versuchte durch Entsendung eines Spitzels Material zur Auflösung der Jugendorganisationen zu schaffen. Das mißlang. Ein gewisser Seigel, Geier, wurde entlarvt und in der „Volkswehr“ gebrandmarkt. Die Polizei mußte sich daher in neue „Geige“ auflösen. Sie überwachte jede Mitglieder- und öffentliche Versammlung. Bis zu ein Rekrut des Oberpräsidenten Philipp den Vorwand zur Auflösung der freien Jugendorganisationen bot. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wegen Verletzung des Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurteilt. Gegen die von Oppen verfügte Auflösung der Organisation wurde die Klage vom dem Bezirksauschuss eingereicht. Vergeblich! Das inzwischen verabschiedete Vereinsgesetz und die allgemeine Hege, die gegen die proletarische Jugendbewegung geführt wurde, veranlaßten die Behörden, den freien Jugendorganisationen überall die Schlinge zu legen. Es wurden daher neue Formen der Jugendbewegung geschaffen und zwar entstanden Jugendaus-schüsse. Der selbständigen Jugendbewegung war freilich das Genid gebrochen, denn in den Ausschüssen hatten die alten Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre die Mehrheit, während die Vertreter der jugendlichen lebendig, Konfessions-schulen waren. An Stelle der Erziehung der Jugend zum Klassenkampf traten veraltete Bildungsbefähigungen, die sich nicht weichen von den Bestrebungen der bürgerlichen „Jugendbildung“ unterscheiden. Erst der 9. November 1918 löst wieder ein „Neuaufruf“ zur Organisation der Arbeiterjugend.

Ernst Dombrowski.

Bericht von der Bezirkskonferenz des AGS. Schließens

Die Arbeiterbewegung formiert sich zu einer einheitlichen Front. Der Arbeiterstand, der schwere Kämpfe gegen den Versuch der bürgerlichen Bourgeoisie, die durch das gesamte Nationalisierungsprogramm auf Kosten der Arbeiterkraft zu ziehen, haben dem deutschen Proletariat gezeigt, wie notwendig es ist, sich in einem Kampffront zusammenzuschließen, um dem einheitlichen Angriff des Kapitals eine Harde und gleichzeitige Schwerkraft entgegenzusetzen.

Dieses Merkmal des sich formierenden Kampfes der Arbeiterklasse stand im Mittelpunkt der Arbeit auf der Bezirkskonferenz, die von den meisten unserer Ortsgruppen besucht war.

Der Vertreter des A. R. entwarf in kurzen Zügen ein Bild über die Weltmarktlage. Neben der teilweise Stabilisierung des Weltkapitalismus sehen wir eine Festigung der Union der Sowjetrepubliken. Der wirtschaftliche Aufstieg und dessen Folge, die politische Anerkennung der Sowjetunion, die Weltentwicklung in der englischen Arbeiterbewegung, die Befreiungskämpfe der Kolonialvölker sind ein großes Plus für die Entwicklung der sozialistischen Kräfte.

Das Bürgertum sucht seine politische Herrschaft in Deutschland zu festigen durch das Kabinett Luther. Wirtschaftlich versuchen die Kapitalisten durch „Ratio nationalisierung“ einen Ausweg. Betriebskürzungen, Arbeitslosigkeit, Lohnrückgang, Arbeitszeitverlängerung sind die Auswirkungen der Nationalisierung. Die Arbeitslosigkeit wird zu einer Dauersache. Vollständig geht die Bourgeoisie mit härtesten Maßnahmen gegen die Arbeiterklasse vor, die Härtenabfindung findet die Unterdrückung der herrschenden Klasse. Man will die Heraushebung des Wahlalters erzwingen, man wendet sich in erster Linie gegen den schwächsten Teil des Proletariats, die arbeitende Jugend. Konferenzen des A. J. V. werden verboten, in Thüringen verboten man den A. J. V. In Bayern und Württemberg ist Jugendlicher, insbesondere Lehrlinge, überhaupt verboten, in kommunistische Organisationen einzutreten. Das Gesetz über Verbot der „Schundliteratur“ ist ein Versuch, die kommunistische Literatur zu verbieten. Ein Antrag der Bischöfe im Reichstag, die Arbeitsdienstpflicht für jugendliche Erwerbslose einzuführen, zeigt, welche Gefahren dem Jungproletariat drohen. Die Versuche, die mit der Arbeitsdienstpflicht in Düsseldorf gemacht werden, zeigen deutlich die Tendenz der Bourgeoisie. Unsere Aufgaben zeigt die einstimmig angenommene Resolution klar auf. Die Fortführung der Gürtelkampagne, die Rheinlandberichterstattung, der Kampf um die Gewerkschaftseinheit, unsere Arbeit unter den Erwerbslosen sind die Hauptaufgaben unseres Verbandes. Nur durch gute Massenarbeit werden wir das Vertrauen des Jungproletariats gewinnen. Der Bericht der Bezirksleitung zeigte, daß es auch in Schließens im kommunistischen Jugendverband vorwärts geht. Besonders in Göllich und Liegnitz sowie auch in Breslau sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Die gründliche Diskussion zeigte viele neue Anregungen, so daß man sagen kann: Die Bezirkskonferenz war ein Schritt vorwärts.

Der Oberhirte verlangt Pietät

Der Oberhirte, der sich in der katholischen Kirche sammelnden Geburdschäfer hat wieder einmal ein „dringendes Bedürfnis“ zu befriedigen gehabt. Er, der Außergewöhnliche hat auch außergewöhnliche „Bedürfnisse“ und so leert er sich zum Beginn der „Fastenzeit“ einmal gründlich aus — geistig natürlich, wie es sich von selbst versteht. Er nennt das dann sichtbare Produkt „Hirtendrief“. Besonders hat es ihm die „Pietätlosigkeit“ der Jugend angetan. Ueber eine Spalte lang plätschert er die Schale schmerzdurchwehten Zornes über den schuldigen Häuptern aus.

Der Jugendliche ist etwas unbeschaiden geworden. Er will es absolut nicht mehr glauben, daß es „Gottes“ Wille sei, daß er zwölf und vierzehn Stunden arbeiten solle, mit Wenigen nach Hause gehen muß, dort das Elend der Eltern und noch manches andere, ihn „frech“ machende sieht. Der „treue Hirte“, Kardinal Bertram, mahnt, lieblich flötend, wie echte Hirtenschälmei, ist sein Wort:

„Wo immer echte und gesunde Frömmigkeit recht geübt wird, da bleibt die Jugend bescheiden. Die unschöne und widerwärtige Selbstüberhebung, dieses Zeichen der Unreife, hat da keine Stätte.“

Auch dankbar ist der „Laufjunge“ von heute nicht mehr. Daß er überhaupt für seine Arbeit „Lohn“ empfängt, scheint für ihn eine Selbstverständlichkeit, keiner besonderen „Dankebarkeit“, wert zu sein. Die Gefahr, die eine solche „freche“ Auffassung bedeutet, lehnt, ruft mit frommem Augenaufschlag der „Stellvertreter Gottes“:

„Wo Pietät einzieht, ist das Herz der Jugendlichen von selbst zur Dankbarkeit gestimmt. Und das ist der zarteste, gewinnendste Zug im Anblick braver (!) Jugendlichen: kindliche Dankbarkeit.“

Dann aber wird der „Bruder in Christo“ unvorsichtig. Er plaudert aus, was man eigentlich will:

„Darum verlangen wir Katholiken für die katholischen Schulen mehr religiösen Unterricht und mehr religiöse Übung.“

Darum mahnen die Bischöfe die Eltern: haltet die Kinder an zu frommem, täglichem Gebete, zu fleißigem Besuch der hl. Messe, zu regelmäßigem Sakramentenempfang.

Darum der Ruf der Bischöfe an die Jugendbildner: sorgt für mehr Seelenpflege und mehr seelische Bildung! Laßt nicht Herz und Gemüt dornen und hungern in Zeiten, in denen der Nutzen der Körperpflege einseitig und übertrieben verherrlicht wird.“

Also darauf soll der ganze „Hirtendrief“ hinaus. Noch mehr als bisher soll die Schule von mittelalterlicher Rückständigkeit beherrscht werden, in noch tiefere Unmündigkeit der Geist der Schulkinder geführt werden. Deswegen spalten lange, salbungsvoll-olige Worte über Pietät, Bescheidenheit und Dankbarkeit.

Die proletarische Jugend, die Eltern der Arbeiterkinder tun gut, auf der Hut zu sein, den Kampf gegen solche dumme Maßnahmen zu führen.

Gleimitz. (DEB.) Einheitsverband der Eisenbahner. Mitglieder-
sammlung Sonnabend, abends 7,30 Uhr, im **Bundeshaus.**
Hindenburg. Einheitsverband der Eisenbahner. Mitglieder-
versammlung am Sonntag, vorm. 10 Uhr, bei Smolke.

Nach eine Abfindung

„Hochachtungsvoll“ vom ganz besten
nach einem Jahr und noch nicht
nahe 4 Jahre. „Hochachtungsvoll“
Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Nach Jahren im ganzen Reich
immer noch als „Hochachtungsvoll“
Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Während man ihm seinen
Wunsch und nicht in wenig
Wenig Jahre, das ist alles.

Waldenburg

„Ich führe Euch herrlichen Zeiten entgegen!“

Der Herr von Waldenburg, Herr von Waldenburg, Herr von Waldenburg.

Der Herr von Waldenburg, Herr von Waldenburg, Herr von Waldenburg.

Achtung Erwerbslosen!

Wir werden um Befreiung von Steuern gebeten.

Wir werden um Befreiung von Steuern gebeten.

Wir werden um Befreiung von Steuern gebeten.

Wir werden um Befreiung von Steuern gebeten.

Stadtverordnetenversammlung in Hindenburg

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Oberschlesien

Oberschlesien

Oberschlesien

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Die wichtigste Entscheidung — „Die Arbeitslosen leben zu gut“

Arbeiter Sport

Schwerathletikplan der freien Turnerschaft Breslau

1. April: Festtag in Breslau.
2. April: Festtag in Breslau.
3. April: Festtag in Breslau.
4. April: Festtag in Breslau.
5. April: Festtag in Breslau.
6. April: Festtag in Breslau.
7. April: Festtag in Breslau.
8. April: Festtag in Breslau.
9. April: Festtag in Breslau.
10. April: Festtag in Breslau.
11. April: Festtag in Breslau.
12. April: Festtag in Breslau.
13. April: Festtag in Breslau.
14. April: Festtag in Breslau.
15. April: Festtag in Breslau.
16. April: Festtag in Breslau.
17. April: Festtag in Breslau.
18. April: Festtag in Breslau.
19. April: Festtag in Breslau.
20. April: Festtag in Breslau.
21. April: Festtag in Breslau.
22. April: Festtag in Breslau.
23. April: Festtag in Breslau.
24. April: Festtag in Breslau.
25. April: Festtag in Breslau.
26. April: Festtag in Breslau.
27. April: Festtag in Breslau.
28. April: Festtag in Breslau.
29. April: Festtag in Breslau.
30. April: Festtag in Breslau.
1. Mai: Festtag in Breslau.
2. Mai: Festtag in Breslau.
3. Mai: Festtag in Breslau.
4. Mai: Festtag in Breslau.
5. Mai: Festtag in Breslau.
6. Mai: Festtag in Breslau.
7. Mai: Festtag in Breslau.
8. Mai: Festtag in Breslau.
9. Mai: Festtag in Breslau.
10. Mai: Festtag in Breslau.
11. Mai: Festtag in Breslau.
12. Mai: Festtag in Breslau.
13. Mai: Festtag in Breslau.
14. Mai: Festtag in Breslau.
15. Mai: Festtag in Breslau.
16. Mai: Festtag in Breslau.
17. Mai: Festtag in Breslau.
18. Mai: Festtag in Breslau.
19. Mai: Festtag in Breslau.
20. Mai: Festtag in Breslau.
21. Mai: Festtag in Breslau.
22. Mai: Festtag in Breslau.
23. Mai: Festtag in Breslau.
24. Mai: Festtag in Breslau.
25. Mai: Festtag in Breslau.
26. Mai: Festtag in Breslau.
27. Mai: Festtag in Breslau.
28. Mai: Festtag in Breslau.
29. Mai: Festtag in Breslau.
30. Mai: Festtag in Breslau.
31. Mai: Festtag in Breslau.

Stadt-Theater Breslau

Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 21. bis 28. Februar

Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
Symphonie-Konzert
zum Besten des Pensions-Fonds des Stadttheater-Orchesters
abends 7 1/2 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
Rigoletto
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Carneval in Rom
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Der Rosenkavalier
Mittwoch, nachm. 3 Uhr
Vorstellung für die Erwerbslosen
(kein Kartenvorverkauf)
Undine
abends 7 1/2 Uhr
Cosi fan tutte
Donnerstag, abends 8 Uhr
Der Ring des Nibelungen
zweiter Tag: **Giegried**
Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Sonabend, abends 8 1/2 Uhr
Die Meisterfänger von Nürnberg
Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
Einmalige Wiederholung
(in 2 Abteilungen)
Der Tanz im Wandel der Zeiten
2. Abteilung
Von der Blüthezeit des Balletts bis zur Gegenwart
(Kleine Preise)
nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der fliegende Holländer
abends 7 1/2 Uhr
Jenufa

Lobetheater

Der frühliche Weinberg
Sonabend, 20. 2., 8 Uhr
Sonntag, 21. 2., 11 1/2, 8 1/2 Uhr
Montag, 22. 2., 8 Uhr
Dienstag, 23. 2., 8 Uhr
Mittwoch, 24. 2., 8 Uhr
Donnerstag, 25. 2., 8 Uhr
Freitag, 26. 2., 8 Uhr
Sonabend, 27. 2., 8 Uhr
Sonntag, 28. 2., 3 1/2, 8 Uhr
Montag, 29. 2., 8 Uhr

Challatheater

Der Diener zweier Herren
Der Kreidekreis
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg
Der frühliche Weinberg

Schauspielhaus Breslau Operettenbühne

Telephon Stephan 37 460

Montag, Mittwoch
Donnerstag u.
Sonabend, 8 Uhr:
Gastspiel Eily Leux —
Auftreten Walter Jankuhn

Die Teresina

Dienstag abends 8 Uhr:
Gastspiel Eily Leux —
Auftreten Walter Jankuhn

Der Orlow

Freitag abends 8 Uhr
Gastspiel Eily Leux —
Auftreten Walter Jankuhn

Zum 50. Male:
Der Orlow

Lieblich Theater

Internat. Varieté Breslau

Tel. Stephan 34 646

1.-28. Febr. 1926

Täglich 8 Uhr

2 Sensations-Gastspiele

mit
To Rhama
das größte Rätsel
Kaff Sandwina
genannt:
Der weibliche Breitbart

Stadt-Theater Breslau

Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 21. bis 28. Februar

Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
Symphonie-Konzert
zum Besten des Pensions-Fonds des Stadttheater-Orchesters
abends 7 1/2 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
Rigoletto
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Carneval in Rom
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Der Rosenkavalier
Mittwoch, nachm. 3 Uhr
Vorstellung für die Erwerbslosen
(kein Kartenvorverkauf)
Undine
abends 7 1/2 Uhr
Cosi fan tutte
Donnerstag, abends 8 Uhr
Der Ring des Nibelungen
zweiter Tag: **Giegried**
Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Rigoletto
Sonabend, abends 8 1/2 Uhr
Die Meisterfänger von Nürnberg
Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
Einmalige Wiederholung
(in 2 Abteilungen)
Der Tanz im Wandel der Zeiten
2. Abteilung
Von der Blüthezeit des Balletts bis zur Gegenwart
(Kleine Preise)
nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen.
Der fliegende Holländer
abends 7 1/2 Uhr
Jenufa

Wer tauscht seine „2 bis 3 - Zimmer - Wohnung“

gegen eine, nahe Zentrum gelegene
Hausmeisterei?
Offerten unter A. I. 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Angestaubte Wäsche

Wir haben eine umfangreiche Wäschegruppe gesondert aufgestellt. Diese leicht angestaubte Ware gelangt jetzt weit unter Einkaufspreis zum Verkauf:

Taghemden	1,95, 1,45	0,95
Beinkleider	1,05, 1,65	1,45
Unterhosen	1,25, 0,95	0,58
Nachthemden	4,00, 3,00	2,90
Nachtjacken	2,75, 2,45	1,95
Prinzeßbrücke	4,90, 3,90	2,90
Bezüge weiß, mit 2 Kissen	0,60, 0,80	0,50
Bezüge bunt, mit 2 Kissen	12,50, 10,50	8,50
Bettlaken	4,90, 3,90	3,20
Schweizer Voile	per Meter	1,25
Mousseline	schöne aparte Muster	1,25

Langstadt
Breslau
Ohlauer Strasse 66

Kolonialwaren, Delikatessen Südfrüchte

Emil Scheunert

vormalig Max Klotter
Breslau, Schwenkfelstrasse Nr. 15

Gohlen- u. Gummi-Abfälle

werden gekauft nur bei
Karl Kionka
Breslau, Matthiasstraße 80

Gasthof „Schwarzes Roß“

Likörfabrik

Theodor Hupka
Matthiasstraße 88
Breslau
Fernsprecher Ohle 9167

Alter Bresl. Brannwein	210
35% per Liter	
Weinbrand-Verschnitt	300
per Liter	
Jamaika-Rum-Verschnitt	300
per Liter von	300
Likör	300
per Liter von	300
Rotwein	120
zu Glühwein, per Liter	165
Tartarossa	190
per Liter	210
Malaga	210
per Liter	
Insel Sames	210
per Liter	

Alles inkl. Steuer

Bettmässen

sofortige Abhilfe.
Auskunft umsonst
Alter u. Geschlecht
angeben.

Institut Zwergen
München 432
Neureutherstr. 18.

Zuverlässigen und redigewandten Genossen Genossinnen

wird gute Verdienstmöglichkeit nachgewiesen.
Schriftliche Offerten an
Artur Müller
Breslau 10
Trebnitzer Straße 50

Speisewirtschaft

Erich Bayer
Lanban, Nikolaistraße 5
Privat-Mittagstisch

Achtung! Achtung!

Sonabend, den 27. Februar
abends 6 Uhr
in der „Vorwärtshütte“ Nieder-Hermesdorf
Öffentliches Vergnügen
Tanz
RFB. Untergan Waldenburg

Genosse und Genöfin!

kauft nur bei den Geschäftslenten die in
Eurer Zeitung
inzerieren!

Gasthof zum „Goldenen Löwen“

Gärtig
Heute Freitag und Sonabend
Großes Schlachtfest
Ab 3 Uhr Wellfleisch später ff. Durst.
Es ladet ergebenst ein
Alfred Neumann u. Frau

Wohnungstausch!

Stube und Küche in Schomberg, l. Et. schöne Aussicht (Privat billig, Miets) ist mit ebensolcher in Beuthen od. Rosberg zu tauschen, auch im Hinterhaus angenehm. Zu erfragen bei **Franz Strzeletz, Bobrek, Zinkhüttenkolonie 2**

Vereinigte Städtische Bühnen

Intendant Feiler

Spielplan vom 26. Februar
Beuthen
abends 8 Uhr
Freie Volkshühne
Beuthen, Gruppe B
Die tanzende Prinzessin
Operette in 3 Akten
Hindenburg
abends 8 Uhr
Zum 1. Male
Die Erbschaft

Jedem schmeckt

FEINOST-MARGARINE
Blattband
FRISCH GEMISCHT
Fordern Sie die „Blattband-Woche“ zu jedem Pfund.

Breslans bekanntes Etagegeschäft
Schweidnitzer Straße 49, 1. Etage
(Hans Strumpf-Fachs)
Kleider, Seiden- u. Walchstoffe
prima Qualitäten, billigste Preise